

Pädagogische Konzeption



Kindertagesstätte Pfiffikus gGmbH

Corkstr. 8A
51103 Köln
Tel 0221/ 990 499 -0
Fax 0221/ 990 499-29

Geschäftsführer: Zeki Yigit

Konzept der Kindertagesstätte Pfiffikus:

1. Wer wir sind – der Träger stellt sich vor.....	2
2. Rahmenbedingungen der Einrichtung	
2.1. Gruppenstruktur: Gruppengröße, Altersstruktur.....	4
2.2. Aufnahmeverfahren.....	4
2.3. Zeitrahmen: Öffnungszeiten, Betreuungszeiten, Schließungszeiten	4
2.4. Räume.....	5
3. Pädagogische Ziele und Prinzipien	
3.1. Bildungsverständnis	5
3.2. Pädagogischer Ansatz	6
3.3. Partizipation.....	7
4. Pädagogische Handlungselemente	
4.1. Eingewöhnung, Gestaltung von Übergängen	8
4.2. Tagesrhythmus	8
4.3. Vorurteilsfreie Erziehung.....	9
4.4. Schwerpunkt: Umwelt- und Naturerziehung.....	10
4.5. Schwerpunkt: Musik.....	11
4.6. Mahlzeiten und Pflege.....	11
4.7. Beobachtung und Dokumentation	12
4.8. Raumgestaltung.....	13
5. Rolle der pädagogischen Kräfte	13
6. Zusammenarbeit mit Eltern	14
7. Qualitätssicherung	
7.1. Sicherung und Entwicklung der Professionalität.....	15
8. Kontakt.....	15

1. Wer wir sind - der Träger stellt sich vor

Die Kita Pfiffikus gGmbH wurde am 08. Oktober 2015 mit dem Ziel gegründet, als Kindertagesstätte zu fungieren.

Gesellschafter sind Herr Zeki Yigit sowie Frau Esmâ Saglam, die beide einen türkischen Migrationshintergrund aufweisen, jedoch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Sitz der Gesellschaft ist die Corkstraße 8a in Köln-Kalk. Zeki Yigit fungiert als Geschäftsführer der gGmbH, welche ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne von § 52 I AO verfolgt.

Unsere Ziele

Wir möchten mit dem Betrieb der Kindertagesstätte einen praktischen Beitrag zur Bildung und Teilhabe von Kindern im Vorschulalter leisten.

Die Kita Pfiffikus gGmbH möchte in der geplanten Einrichtung junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Zu diesem Zweck soll in den Kindergärten eine ganzheitliche Förderung der Kinder erfolgen.

Diese umfasst die Entwicklung der Selbständigkeit, Sprache, der kognitiven und motorischen Fähigkeiten, des Sozialverhaltens und der Kreativität. Zudem sollen Schwerpunkte im Bereich Umwelt- und Naturerziehung sowie musikalische Frühförderung gelegt werden.

Die Kita Pfiffikus gGmbH möchte ferner das Angebot für Kinder und Eltern in Köln bereichern. Wir setzen uns für die Chancengleichheit aller Kinder ein und möchten dafür sorgen, dass kein Kind aufgrund sprachlicher oder kultureller Differenzen den Anschluss verliert.

Selbstverständlich legen wir größten Wert auf professionelle Leitung, ausgebildetes Fachpersonal, eine an die Bedürfnisse der Kinder angepasste Ausstattung sowie eine gesunde Ernährung der Kinder.

Leitbild: gemeinnützig & weltanschaulich neutral

Uns ist die Wahrung der in der Bundesrepublik Deutschland geltenden Grundgesetze sehr wichtig. Dazu gehört die politische und religiöse Neutralität. Als Ausdruck dieser Neutralität steht zudem die Vermittlung von ethischen Grundsätzen im Vordergrund. Denn: Wer seinen Mitmenschen als Individuum mit eigenen ethischen, religiösen und/oder politischen Ansichten respektiert, für den werden Religion, Nationalität, Partei- oder Vereinszugehörigkeit nachrangig sein.

Die Kinder sollen im Rahmen von Projekten als Teil der interkulturellen Kompetenz die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Kulturen der anwesenden Kinder kennenlernen und dadurch erfahren, dass abweichende Ansichten zu respektieren sind.

Besonderer Wert wird auf die Grundgedanken des Grundgesetzes gelegt. Jedes Kind soll seine Persönlichkeit frei entfalten dürfen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Sprache, Abstammung, Glauben oder Behinderungen. Der Träger möchte alle Eltern und Kinder ansprechen. Die Gruppen sollen gut gemischt sein - auch als Basis für eine gute Sprachbildung.

2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

2.1. Gruppenstruktur: Gruppengröße, Altersstruktur,

angedacht wäre folgende Einrichtungsstruktur:

Anzahl der Gruppen	4
Anzahl der Plätze	60 Plätze für Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt
Betreuungsumfang	45 Stunden
Personal	gemäß den päd. Fachkraftstunden laut KiBiz, zzgl. 1 Planstelle für Berufspraktikanten in der Anerkennung oder PIA Studenten, 1 hauswirtschaftliche Fachkraft

Eine genauere Planung erfolgt in Absprache mit der Jugendhilfeplanung.

2.2. Aufnahmeverfahren

Die Platzvergabe für das jeweils kommende Kindergartenjahr erfolgt durch den Träger, übertragen auf die Leiterin der Kindertagesstätte. Die Vormerkung muss in Köln online über das zentrale Anmeldeverfahren "Little Bird" erfolgen.

Der Träger trifft die Auswahl nach folgenden Kriterien:

- Alter des Kindes
- Geschlecht des Kindes
- Familiensituation
- Geschwisterkind
- Gruppenstruktur
- Bedarfsplanung

2.3. Zeitrahmen: Öffnungszeiten, Betreuungszeiten, Schließungszeiten

Es ist unser Anliegen den Eltern bedarfsgerechte Öffnungszeiten zur Verfügung zu stellen.

angedacht sind folgende Zeiten:

Montag bis Donnerstag	7.30 – 17.00 h
Freitag	7.30 – 16.30 h
Bringzeit	7.30 – 09.00 h

Unsere Kindertagesstätte schließt an maximal 22 Wochentagen im Jahr. Ferien und andere Schließungszeiten (z.B. interne Fortbildung, Konzeptionstag) werden zu Beginn des Kindergartenjahres in Zusammenarbeit zwischen dem Pädagogen Team, dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern bekannt gegeben. Um eine möglichst optimale Betreuung vor allem auch für Kinder zu gewährleisten, bei denen beide Eltern berufstätig sind, wird die Zahl der Schließungstage möglichst gering gehalten.

2.4. Räume

Das Angebot der Räume folgt den Empfehlungen des Landschaftsverbandes Rheinland.

Jede Gruppe erhält eine Fläche von ca. 68 qm als Gruppeneinheit, bestehend aus Gruppenraum (ca. 45 qm) und Gruppennebenraum (ca. 18 - 24 qm). Die Zuordnung eines Garderoben- und Sanitärbereichs sowie Abstellraums ist obligatorisch.

Der Mehrzweckraum (ca. 55 qm) mit anschließendem Geräteraum (ca. 10 – 12 qm) gehört ebenso wie die Küche, der Wirtschaftsraum, das Büro und der Personalbereich in die Grundstruktur der Kita.

In den Gruppentypen II mit Kindern von 0,4 – 3 Jahren ist pro Gruppe ein gruppenbezogener Raum z. B. zum Schlafen mit ca. 18 - 24 qm zusätzlich geplant.

Im Gruppentyp III mit Kindern ab 3 Jahren ist auf Grund einer Betreuung der Kinder über Mittag ebenfalls ein weiterer Differenzierungsraum berücksichtigt.

Da wir in unserer Einrichtung auch Kinder mit einer Beeinträchtigung willkommen heißen, sind die Gruppenräume entsprechend behindertengerecht gestaltet und auch im Gruppentyp III wird ein zusätzlicher Wickelbereich zur Verfügung stehen.

Durch die Gliederung des großen und übersichtlichen Gruppen- und Nebenraumes können sich Kinder entfalten und unterschiedliche Spielsituationen entwickeln. Die Raumaufteilung ist variabel gestaltet, je nach Interessen, Themen und jahreszeitlichen Anlässen. Das pädagogische Konzept ermöglicht es den Kindern unterschiedlich gestaltete Spielflächen gemeinsam zu nutzen, sich gegenseitig zu besuchen und die Kindertagesstätte zu entdecken. Den Kindern wird ein Übergang von kleinen in immer größere Räume gewährt, denn für unsere jüngeren Kinder wäre es eine Überforderung, das offene Interaktionsfeld einer ganzen Kindergartengruppe von Anfang an zu bewältigen....

3. Pädagogische Ziele und Prinzipien

3.1. Bildungsverständnis

Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist weniger das „was kann das Kind noch nicht“, als vielmehr das Vorhandene und bereits Entwickelte „was bringt es mit, und was kann es“. Jedes Kind ist von Geburt an mit all seinen Sinnen und Kräften bemüht, sich ein Bild von der Welt zu machen. Es entdeckt selbständig und in Interaktion mit dem Menschen und Dingen seiner Umgebung die Welt. Der Erfahrungserwerb des Kindes ist deshalb dementsprechend vielfältig und individuell. Das pädagogische Selbstverständnis der Erzieher ergibt sich aus dem Bedürfnis des Kindes heraus, es in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und auf seinem Weg ins Leben zu begleiten.

Impulse setzen

Die pädagogische Fachkraft setzt Impulse. Sie nimmt in einer differenzierten Art und Weise Interessen der Kinder auf und macht sie, je nach momentaner Bedeutsamkeit zum Thema für eine Kleingruppe oder für einzelne Kinder (Situationsorientierter Ansatz). Sie bietet individuelle Hilfen an und kann Partner auf dem Weg zu einer Erkenntnis sein, ohne jedoch das Kind in seiner Selbstbestimmung zu beschränken, d.h. das Kind bestimmt selbst den Zeitpunkt, wann ihm geholfen werden soll.

Geborgenheit

Die Zeit, die die Kinder in unserer Einrichtung verbringen, sollen sie genießen und sich später gerne zurück erinnern. Wir bieten Räume die Geborgenheit vermitteln. Wir begleiten das Kind wertschätzend und partnerschaftlich.

Individualität

Das einzelne Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten, Voraussetzungen, Bedingungen und Bedürfnissen steht im Mittelpunkt und soll die ihm jeweils angemessene Berücksichtigung und Aufmerksamkeit erhalten.

Emotionale Sicherheit

Eine der wichtigsten Aspekte in unserer Arbeit mit den Kindern ist, ihnen eine vertrauensvolle Basis zu bieten. Wichtig ist uns, den Kindern das Gefühl zu vermitteln, grundsätzlich angenommen zu werden. Denn das hat eine elementare Bedeutung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl und damit letztlich für die Fähigkeit, sich auf die eigenen Füße zu stellen. Den Kindern hierfür eine emotionale Basis von Vertrauen und Zuneigung zu bieten ist von besonders großer Wichtigkeit für ihre weitere Entwicklung.

Einfühlungsvermögen

Die Kinder sollen erfahren, dass das Zusammenleben mit andere Kinder und Erwachsenen, von unterschiedlichen Emotionen geprägt ist. Sie lernen ihre eigenen Grenzen und die des Anderen kennen und haben dadurch die Chance, Feingefühl und Menschenkenntnis zu entwickeln. Die Kinder erlernen, sich selbst und ihre Mitmenschen zu beobachten und einzuschätzen, um sich und ihrem Gegenüber mit Akzeptanz und Wertschätzung zu begegnen.

Spielen, und Lernen als Einheit

Unser Bildungsansatz beruht auf Erfahrungslernen. Kinder bilden sich im Spiel, im Erleben, im Umgang und in der Auseinandersetzung mit Menschen, Dingen und Situationen.

Unsere Aufgabe ist es, ihnen diese Wege zugänglich zu machen, gemeinsame Herausforderungen zu meistern und sie auf interessanten, neugierig machenden Strecken zu begleiten. Dabei erfolgen alle Bildungsimpulse so, dass die Kinder sie mit allen Sinnen erfassen und erfahren können. Nur Lerninhalte, die ganzheitlich aufgenommen werden können, stehen den Kindern lebenslang als Fundament für das später folgende theoretische Lernen zur Verfügung. Übergeordnetes Ziel ist es, Kinder zu stärken. Es soll ihnen bewusst werden, dass es sich lohnt, neugierig zu sein und Fragen zu stellen. Wir sind überzeugt, dass es so gelingen kann, ihnen Impulse und Freude am lebenslangen Lernen zu vermitteln.

3.2. Pädagogischer Ansatz ...

Die Bildungsarbeit in unserem Hause ist begründet durch § 13 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz), und der Handreichung des Landes NRW zur Entwicklung Träger- und Einrichtungsspezifischer Bildungskonzepte. Das Schulfähigkeitsprofil, das die Grundlage für die Eingangsphase der Grundschule bietet, wird dabei von uns mit beachtet, so dass den Kindern der Übergang in die Schule so gut wie möglich gelingt. Gemäß KiBiz gestalten wir die Arbeit in unserem Haus unter Berücksichtigung der Lebenssituationen der Kinder (situationsorientierter Ansatz).

Folgende Bildungsbereiche bestimmen die Bildungsarbeit in unserem Hause

(basierend auf den Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen des Landes NRW):

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Medien
- Sprache und Kommunikation
- Ökologische Bildung
- Mathematische Bildung
- Religion und Ethik
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Musisch-ästhetische Entwicklung
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Vorurteilsbewusste Erziehung

Alltäglich bekommen unsere Kinder Anregungen und Bildungsimpulse aus allen Bildungsbereichen durch alle Mitarbeiter unseres Hauses. Zusätzlich bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten, Bildungsanregungen selbständig und in Eigeninitiative aufzugreifen.

Grundlage aller kognitiven Bildungsprozesse ist die Bildung eines guten Sozialverhaltens im Zusammenleben mit anderen Menschen und von Beziehungsfähigkeit. Dazu gehören Fürsorge und Verantwortung für andere Menschen, für Tiere und Pflanzen; Durchsetzungsvermögen und Rücksichtnahme; Hilfe geben und annehmen; Regeln vereinbaren und einhalten und die Einhaltung von Umgangsformen, die in unserem kulturellen Umfeld angemessen sind.

Der Einfluss der kulturellen Prägung der Familien und des Lebensumfeldes der Kinder findet in allen Bildungsbereichen Berücksichtigung und ist somit eine Querschnittsaufgabe.

3.3. Partizipation

Partizipation in einer Kindertageseinrichtung meint die altersgerechte Beteiligung von Kindern bei sie betreffenden Themen und Entscheidungen. Die Beteiligungsformen orientieren sich also an den Kompetenzen der Kinder und variiert je nach Altersgruppe. Der tägliche Austausch beim Morgenkreis oder die Beteiligung der Kinder an der Planung des Herbstfestes – gelebt wird sie in den unterschiedlichsten Formen und auf den verschiedensten Wegen.

Es ist uns ein Anliegen, Kindern Raum zu geben, um ihr Recht auf Beteiligung auch leben zu können. Kinder greifen auf, was ihnen vorgelebt wird. Deshalb braucht Partizipation auch Vorbilder: Erwachsenen die neugierig sind, Dinge auch mal in Frage stellen und gemeinsam mit den Kindern nach Antworten und Lösungen suchen.

Partizipation stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. Selbstbewusst eigene Rechte einzufordern und sich bei Nichtbeachtung zu beschweren. Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit hängt daher eng zusammen. Wir bieten den Kindern in unterschiedlichsten Beteiligungsformen die Möglichkeit Wünsche, Anregungen und Kritik einzubringen.

4. Pädagogische Handlungselemente

4.1. Eingewöhnung, Gestaltung von Übergängen

Aufnahme und Eingewöhnung

Die pädagogischen Fachkräfte vereinbaren mit den neuen Familien vor dem Kindergartenstart ein Aufnahmegespräch.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Vorstellung der pädagogischen Arbeit
- Zukünftige Zusammenarbeit
- Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- Angaben zum Kind: Persönlichkeit, Entwicklung, Erziehungsziele, Schlafen, Essen, Allergien/Krankheiten, besondere Vorlieben, Erfahrungen in der Fremdbetreuung (Babysitter oder Tageseltern) ...
- Rahmenbedingungen wie z.B. Bezugserzieherin, Hausordnung, Verpflegung
- Organisatorisches und Formalien

Eingewöhnungszeit

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Um einen „sanften“ Übergang zu erreichen, gibt es die Eingewöhnungsphase, die mit den Eltern beim Aufnahmegespräch abgesprochen wird.

Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer Bindungsbeziehung zu einer neuen Bezugsperson in der Gruppe.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zur Erzieherin gewonnen hat und sie als neue Bezugsperson akzeptiert.

4.2. Tagesrhythmus

Die Kinder werden morgens zwischen 7:30 und 9:00 Uhr gebracht. In der Kindertagesstätte wird ein freies Frühstück angeboten. Freispielsituationen in den Gruppen und auf den Fluren eröffnen den Kindern den spielerischen Kontakt zu den anderen Gruppen. Die Kinder erweitern ihren Aktionsradius zunehmend mit dem Alter und akzeptieren die Räume der „anderen“ Gruppe als ihre eigenen.

Um 9:00 Uhr wird ein gemeinsamer Morgenkreis in den einzelnen Gruppen angeboten. Diese Zeit gehört ausschließlich den Kindern und Störungen von außen gibt es nicht. Die Kinder erzählen in vorbereiteter Atmosphäre von Erlebnissen, Ereignissen und Eindrücken, es wird gesungen, musiziert und erzählt. Bei diesem Morgenkreis werden Planungen für den Tag verabredet oder situationsorientiert Aktionen aufgegriffen.

Von ca. 10:00 Uhr bis zum Mittagessen gegen 12:00 Uhr finden die unterschiedlichsten Aktionen in den Gruppen, im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände statt.

Gegen 12:00 Uhr gibt es Mittagessen in den einzelnen Gruppen. Die „Ruhezeit“ beginnt. Die Kinder haben aufgrund der Altersspanne von 4 Monaten bis zu 6 Jahren unterschiedliche Ruhe- oder Schlafbedürfnisse. Es wird daher individuell geregelt, wobei jedes Kind entweder ein Bett mit eigenem Bettzeug im Schlafräum bzw. eine Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit erhält.

Ältere Kinder schlafen zum Teil nicht mehr, sondern nehmen in der Mittagszeit zwischen 12:45 Uhr und 14:00 Uhr an ruhigen Beschäftigungen teil. Es gibt je nach Altersstruktur und Jahreszeit Gruppen in denen mehr oder weniger Kinder schlafen.

Die „Großen“ ziehen sich in die Gruppenräume oder Nebenräume zurück, falls sie keinen Schlaf benötigen. Hier bestehen vielfältige Möglichkeiten für ein ruhiges und entspanntes Spiel.

In der Zeit zwischen 14:00 bis 14:30 Uhr gibt es eine gemeinsame „Knusperzeit“ für den kleinen Hunger.

Gruppenübergreifende Interessenangebote, Kleingruppenangebote, Freispiel, Ausflüge, Aktionen im Garten finden je nach Planung und Situation in diesem Zeitraum bis 16:30 Uhr statt.

Die Kinder werden zwischen 16:00 Uhr und 16:30 Uhr von ihren Eltern abgeholt.

4.3. Vorurteilsfreie Erziehung

Die Vielfalt der Lebensentwürfe von Familien, die geprägt sind von kulturellen Einflüssen, aber auch durch ihre sozialen Bedingungen, bieten große Chancen für die pädagogische Arbeit in der Kita. Hier treffen viele Kinder zusammen, die auf Grund ihrer körperlichen und geistigen Verfassungen, aber auch durch unterschiedliche Familienkulturen individuelle Bedingungen mitbringen. Diese müssen in der jeweiligen Kindergruppe und im ganzen Haus zusammengeführt werden.

Situationen und Begegnungen zwischen Kindern und Erwachsenen finden täglich und selbstverständlich statt. Dabei werden die persönlichen Bedingungen der Kinder, seien sie in Körper, Geist und Seele, ihr kultureller Hintergrund oder ihrer soziale Situation deutlich. Es gehört zu der Aufgabe unseres Teams, dieses Zusammenleben als wechselseitiges Lernen aller Beteiligten aktiv zu unterstützen, die Arbeit auf den Gemeinsamkeiten, die alle unsere Kinder mitbringen, aufzubauen und als grundlegendes Lernkonzept zu praktizieren.

Aufgeschlossenheit gegenüber Lebenssituationen anderer Menschen, die von der sie umgebenden Mehrheit als „außerhalb der Norm stehend“ empfunden werden (z.B. Kinder, die fremdländisch aussehen, Kinder mit Behinderungen, Kinder aus einem stark abweichenden sozialen Milieu) und das damit verbundene Selbstbewusstsein sind Kompetenzen, die in unserem Land und im internationalen Kontext immer wichtiger werden.

Für alle Kinder gehört der Umgang mit unterschiedlichen kulturellen Milieus zum Alltag. Alle Kinder bewegen sich zunehmend in einer sozial und kulturell pluralen Gesellschaft. Sie benötigen ein Umfeld, das ihnen einen selbstbewussten und selbstverständlichen Umgang mit der Vielfalt der Lebensentwürfe und der Lebensbedingungen ermöglicht.

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder – egal aus welchem Herkunftsland, aus welchem sozialen Umfeld, mit welchen körperlich-geistigen Bedingungen – in das Alltagsgeschehen der Kindertageseinrichtung integriert sind.

Kulturelle und soziale Einstellungen der Familien finden in unserer pädagogischen Arbeit Berücksichtigung ohne Klischees zu verfestigen.

Die Akzeptanz anderer Lebensentwürfe, anderer individueller Bedingungen, des interkulturellen Lebens und der Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen sind für die Kinder – und für die erwachsenen Bezugspersonen (pädagogische Fachkräfte und Eltern) - eine Selbstverständlichkeit.

Wir verhalten uns gegenüber allen Menschen, welche die Kindertageseinrichtung besuchen, annehmend und respektvoll. Insbesondere erkennen wir die Lebensbewältigungsstrategien, die kulturellen und religiösen Bindungen und die Zwei- oder Mehrsprachigkeit als Kompetenz der Kinder bzw. der Familien an.

Die Kinder erleben einen selbstverständlichen Austausch zwischen den Kulturen, einen selbstbewussten und angstfreien Umgang mit der Vielfalt von Sprachen und ein gleichberechtigtes Zusammenleben.

Für den Bereich Sprache bedeutet dies:

Sprachanregende Aktivitäten haben im Alltag einen hohen Stellenwert. Das Sprachverhalten und die Sprachentwicklung von allen Kindern in der Gruppe werden gezielt beobachtet und dokumentiert. Die Kinder werden also in ihrer Entwicklung systematisch begleitet.

4.4. Schwerpunkt: Umwelt und Naturerziehung

Forschen, Erfahren und Natur erleben

Durch das selbständige Erforschen von Sachverhalten, die Aufforderung Fragen zu stellen und das Erlernen von Strategien, lernen die Kinder, auf welche Art und Weise sie sich Wissen aneignen können. Unsere Kinder erlernen in einer vielseitigen Umgebung die Welt begreifen. Die Natur erleben, erfahren und entdecken, experimentieren und forschen soll ein Schwerpunkt unserer Bildungsbereiche in der Kindertagesstätte sein.

Kinder im Kleinkindalter sind äußerst kreative Menschen, da sie die Welt entdecken und für sich mit allen Sinnen erobern. Jede Neuentdeckung des Kindes ist ein kreativer Akt. Jedes Kind verfügt über ein großes Maß an kreativen Fertigkeiten und Fähigkeiten, Neugier und Wissensdurst. Wie sich dieses Potential entwickelt, ist abhängig von den Umweltfaktoren, die das Kind beeinflussen. Wir möchten in unseren Räumen für die Kinder eine vielseitige Lernatmosphäre mit vielfältigen Materialien schaffen, wo sich Kinder mit allen Sinne erproben und entwickeln können.

4.5. Schwerpunkt: Musik

Musik ist überall... Sie gab es zu allen Zeiten und an allen Orten, seitdem Menschen auf dieser Welt sind. Wie glücklich Kinder mit Musik sein können, ihre kreativen Fähigkeiten mit ihr langfristig

entwickeln und weit über musikalische Fertigkeiten hinaus soziale Kompetenzen erwerben, sehen wir bei der Entwicklung des Kindes.

Bei unserer Schwerpunktsetzung geht es konkret darum, aufzuzeigen, weshalb Musik für Kinder, insbesondere ihr Denken, Fühlen und Handeln so wichtig ist und was eine positive musikalische Entwicklung kognitiv und emotional bewirken kann. Unsere Kinder sollen altersentsprechende musikalische Erfahrungen machen, Freude an Klängen, Tönen und Geräuschen entwickeln und an spontanen musikalischen Aktionen teilnehmen können.

Musik und Rhythmik sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, weil sie die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und seine sozialen, motorischen, kreativen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen durch das ganzheitliche Erleben von Liedern und Tänzen, Reimen, Versen und Bewegungsspielen fördert. Musizieren und rhythmisches Bewegen sind unverzichtbare Ausdrucksmöglichkeiten (Sprachen) für Kinder. Über Musik, die sie machen oder hören, erhalten sie Zugang zu ihren Gefühlen bzw. können die Gefühle dessen, der die Musik macht, nachvollziehen. Unser Ziel ist es, die natürlichen Ressourcen des elementaren musikalischen Verhaltens der Kinder zu fördern, um bestmöglich die frühkindliche Entwicklung als prägende Phase für die umfassende Persönlichkeitsentwicklung positiv zu beeinflussen. Transferleistungen, vernetztes Denken oder assoziatives Denkvermögen werden durch das Umsetzen von Klängen in Bewegung, durch kreative Sprach-, Instrumenten- und Materialspiele gefördert.

Musikalische Erziehung ist ganzheitlich zu sehen - mit allen Sinnen-, die Musik, Sprache, Bewegung und Material / Instrumente einbezieht. Es geht uns vor allem darum, Kindern Erlebnisse und Erfahrungen zu ermöglichen, die ein Kind zur intensiveren und zielbewussteren Beschäftigung mit Musik motiviert. Rhythmisches Sprechen und Gesang unterstützen wesentlich die Sprachentwicklung der Kinder.

4.6. Mahlzeiten und Pflege

Ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik ist eine gesundheitsbewusste, kindgerechte Ernährung, die in einer angenehmen Atmosphäre eingenommen werden kann. An einladend gedeckten Tischen mit ansprechendem Geschirr aus Porzellan und vollständigem Kinderbesteck macht das Essen Spaß und dient nicht nur zur reinen Nahrungsaufnahme. Kannen, Schüsseln und Servierlöffel sind so beschaffen, dass die Kinder sich die Speisen selbstständig nehmen und Getränke einschenken können. Über den ganzen Tag stehen Obst, Gemüse und Getränke (Milch, Wasser und ungesüßter Tee) zur freien Verfügung. „Süßigkeiten“, wie der Kuchen zum Geburtstag, das Eis im Sommer oder die selbstgebackenen Plätzchen sind kleine Ausnahmen.

Das „freie“ Frühstück

Praktiziert wird eine parallel zur Freispielzeit offene, gleitende über eine bestimmte Zeitspanne in den Gruppenräumen integrierte Frühstückssituation. Das freie Frühstück kommt dem Umstand entgegen, dass die Kinder morgens zu unterschiedlichen Zeiten eintreffen und manche Kinder schon zu Hause etwas gegessen haben.

Der Frühstückstisch wird gemeinsam mit den Kindern gedeckt und dient als Kommunikationsort für eine kleine Gruppe innerhalb des Gesamtgruppengeschehens. Die Kinder entscheiden selbständig, wann sie mit wem und wie lange frühstücken möchten. Sie übernehmen Verantwortung für die

Nächsten, indem sie im Anschluss an ihr Frühstück das Geschirr wegräumen und für die nächsten Kinder eindecken.

Mittagessen

Mittagessen und Zwischenmahlzeiten, wie die „Knusperzeit“ am Nachmittag, sind fester Bestandteil in der Planung unseres Tagesablaufs und beinhalten das Erlernen von Tischregeln und Gebräuchen. Wie beim Frühstück, steht beim Mittagessen neben der Nahrungsaufnahme die Gemeinschaft im Vordergrund. Dabei ist uns besonders wichtig, dass die Kinder genügend Zeit haben, in ihrem eigenen Tempo essen können und die Mahlzeiten bewusst in einer angenehmen Atmosphäre zu sich nehmen.

Pflege

Die Körperpflege ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit Ihres Kindes und gehört zu den alltäglichen Routinen in unserer Kindertagesstätte. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder für gesundheitsbewusstes Verhalten und fördern grundlegendes Hygieneverhalten der Kinder (z.B. Händewaschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang, Zähneputzen...) Jedes Kind hat einen eigenen Platz für Zahnputzbecher/Zahnbürste und ein Handtuch. Spiegel, kindgerechte Waschbecken und Toiletten helfen bei der eigenständigen Nutzung.

Das Thema Gesundheit und Körperpflege ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird regelmäßig mit den Kindern aufgegriffen und thematisiert. Bücher, Spiele und Aktivitäten sowie der Besuch von der „Aktion Zahngesundheit“ (Gesundheitsamt Köln) helfen, verdeutlichen und unterstützen unsere Arbeit.

4.7. Beobachtung und Dokumentation

Differenzierte Aussagen über den Entwicklungsstand im emotionalen, kognitiven, sozialen und motorischen Bereich des Kindes gehören zum Alltag der Kindergartenpraxis und damit zum fachlichen Wissen jeder pädagogischen Fachkraft. In ihrer pädagogischen Arbeit muss sie die Kinder einschätzen und über deren Entwicklungsabläufe Aussagen machen können. Um diese Entwicklung erfolgreich begleiten und unterstützen zu können, ist es erforderlich, von Zeit zu Zeit das Kind, sein Verhalten, seine Handlungen, sein Spiel, seine Bewegung, seine Sprache usw. gezielt zu beobachten und dies zu dokumentieren.

Gemäß §13b des Kinderbildungsgesetzes wird für jedes Kind, das unsere Tageseinrichtung besucht, eine Bildungsdokumentation erstellt. Für die Erstellung einer solchen Dokumentation ist das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten des betreffenden Kindes erforderlich.

Auf der Grundlage einer kontinuierlichen, systematischen, alltagsintegriert wahrnehmenden Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte werden Bildungsprozesse des einzelnen Kindes beschrieben und dokumentiert. Die Dokumentation macht für uns die Prozesse und Wege sichtbar und orientiert sich dabei in erster Linie an den Interessen, Leistungen und Stärken des Kindes.

Die Kinder werden an der Erstellung der Dokumentation im Sinne von Partizipation altersentsprechend beteiligt.

Die Bildungsdokumentation konzentriert sich auf die im Einzelfall wichtigen Aspekte für die Bildungsgeschichte eines Kindes und ist kein Entwicklungsbericht. Sie dient den Fachkräften als Grundlage in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

4.8. Raumgestaltung

Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum, mit einem Nebenraum, der zusätzlichen Raum für ungestörtes Spielen bietet und einen dazugehörigen Waschraum. Durch die Gliederung vom großen, übersichtlichen Gruppenraum in „Räume im Raum“ können die Kinder parallel spielen ohne sich gegenseitig zu stören. Unsere Raumgestaltung bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um ihren eigenen Wünschen und ihrem eigenen Rhythmus folgen zu können. Die Raumaufteilung ist variabel und richtet sich nach ihren Bedürfnissen; wir gestalten unsere Räume gemeinsam mit den Kindern kreativ je nach Interessen, Themen und jahreszeitlichen Anlässen. Durch die verschiedenen Ecken, Höhlen und Ebenen fällt es den Kindern leichter, Kontakte zu knüpfen.

Den Kindern wird ein Übergang von kleinen in immer größere Räume gewährt, denn für unsere jüngeren Kindern wäre es eine Überforderung, das offene Interaktionsfeld einer ganzen Kindergartengruppe von Anfang an zu bewältigen. Das Kind benötigt zunächst die Möglichkeit, Einzelkontakte zu knüpfen, dann allmählich die Kleingruppe zu erleben, um dann fähig zu werden, sich in die Gesamtgruppe zu integrieren.

Begegnung, Bewegung und Kommunikation auch im Flur und Garderobenbereich. Wir nutzen alle Räume unserer Kindertagesstätte als unterstützenden Teil des kindlichen Bildungsprozesses! Hier lernen die Kinder das Kommen und Gehen, Begrüßungen und Abschiede.

Der Flurbereich steht den Kindern als zusätzlicher Raum zur Bewegung und Begegnung, zum Treffen und Spielen mit Kindern aus anderen Gruppen zur Verfügung. So fühlen sich die Kinder in der ganzen Einrichtung zu Haus. Aber auch unsere Erwachsenen – Eltern wie pädagogische Fachkräfte begegnen sich im Flur - ein Treffpunkt für alle.

...und noch mehr Bewegung in unserem Mehrzweckraum!

Er ist mit vielseitigen Spiel- und Klettergeräten, Rollbrettern, Großbausteinen, einer Rutschbahn, Matten, Pedalos und vielen anderen Dingen der ideale Ort zum Toben und Sicherproben.

5. Rolle der pädagogischen Kräfte

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte Pfiffikus identifizieren sich mit den Grundsätzen und den Leitlinien des Trägers und setzen diese in der pädagogischen Arbeit um.

Für uns ist eine ständige Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle, der Selbstwahrnehmung sowie der pädagogischen Arbeit selbstverständlich. Sich auf andere Menschen einzulassen, sie ernst zu nehmen und zu akzeptieren, ihnen Achtung und Wertschätzung entgegenzubringen, selbst wenn Teile ihrer Lebenswelten nicht mit den eigenen Orientierungen und Wertvorstellungen übereinstimmen, erfordert Toleranz und ist unser Weg.

Eine gute Zusammenarbeit vermittelt den Kindern einheitliche Werte, Ziele und Konsequenzen. Deshalb treffen wir gemeinsame Entscheidungen, klare Absprachen und unterstützen uns gegenseitig.

Wir treffen uns wöchentlich zu Kleinteam- und alle 4-6 Wochen zu Gesamtteamsitzungen die folgende Inhalte haben:

- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Kollegiale Beratung
- Erarbeitung, Weiterentwicklung und Anpassung unserer Konzeption
- Diskussion von Anregungen und Impulsen aus Fortbildungsveranstaltungen
- Austausch von Erfahrungen
- Pflege und Weiterentwicklung einer gemeinsamen Teamkultur
- Sicherung und Weiterentwicklung der Gesamtqualität der Einrichtung

Neben der Arbeit mit den Kindern sind die pädagogischen Fachkräfte mit einer Vielzahl von weiterführenden Aufgaben betraut, die sich aus den Bereichen Planung, Organisation und Verwaltung ergeben. Die Dokumentationsstruktur beinhaltet das Führen von Anwesenheitslisten, Aufnahmeerstgesprächen, Beobachtungs- und Dokumentationsbögen der Kinder, Verfassen von Entwicklungsberichten und Elterninformationen sowie die Planung, Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in der Gruppe selbst.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern aus unserer Kindertagesstätte wird im Wesentlichen durch die vier Bereiche Beratung, Information, Integration und Mitsprache geprägt. Das Wohl des Kindes erfordert eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern, die auch durch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) gesetzlich fixiert ist. Im KiBiz befinden sich u.a. Aussagen zur Elternversammlung und zu den Aufgaben des Elternbeirates.

Wir wollen mit den Eltern vertrauensvoll und gleichberechtigt zusammenarbeiten. Das heißt für uns, dass wir Eltern als Experten für ihre Kinder anerkennen, ihre Einschätzungen erfragen und ernst nehmen und ihre Erwartungen und Wünsche erkunden und berücksichtigen, gegebenenfalls auch ihre Kritik aufgreifen.

Nach unserer Auffassung ist es wichtig, dass sich Eltern am pädagogischen Geschehen der Kindertagesstätte beteiligen, sich engagieren und mit Interesse die pädagogische Begleitung ihrer Kinder verfolgen.

Auf dieser Grundlage sehen wir die Chance für einen wechselseitigen Respekt und eine gute Zusammenarbeit im Interesse und zum Nutzen aller Beteiligten, insbesondere des Kindes.

Der Austausch aktueller Informationen geschieht über Aushänge an den Gruppen und natürlich über das persönliche Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften.

Wir bieten den Eltern auch Gelegenheit bei uns zu hospitieren. Durch das Dabei sein über mehrere Stunden oder einen Tag erfahren Sie eine Menge über unseren Tagesablauf, vom Spiel des Kindes und von der Arbeitsweise unserer pädagogischen Fachkräfte.

Darüber hinaus finden Elternabende, Eltern-Kind-Veranstaltungen und gemeinsame Feste statt. Durch Integration der Eltern wird die pädagogische Arbeit transparent gemacht.

Gemäß Kinderbildungsgesetz (KiBiz) wird von den Eltern am Anfang des Kindergartenjahres der Elternbeirat gewählt. Dieser Elternbeirat fungiert zwischen den Eltern einerseits und andererseits zwischen den pädagogischen Fachkräften. Im Amt des Elternbeirates manifestiert sich das Recht der

Eltern auf Beteiligung und Mitsprache. Wichtig dabei ist, dass der Elternbeirat sich als Vertreter der Gesamtheit der Elternschaft versteht. Er übernimmt im Rat der Einrichtung die Interessen der Eltern.

7. Qualitätssicherung

7.1. Sicherung und Entwicklung der Professionalität

Die Kindertageseinrichtung Pfiffikus sieht sich als modernes Dienstleistungsunternehmen. Daher ist es unabdingbar, dass sich alle Mitarbeiter regelmäßig fortbilden, um neue Impulse in den pädagogischen Alltag einzubringen. Hierfür stehen pro Jahr bis zu fünf Tagen pro Mitarbeiter zur Verfügung. Zusätzlich findet an zwei Tagen pro Jahr eine interne Fortbildung für alle Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung gemeinsam mit aktuellen Themen für die Praxis statt.

Gemäß § 11 des Kinderbildungsgesetzes ist zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit eine kontinuierliche Evaluierung erforderlich. Hierbei entwickelt die Kindertagesstätte Pfiffikus Qualitätskriterien, die einem geeigneten Verfahren unterliegen. Qualitätsmerkmale zur Begleitung, Förderung und Herausforderung frühkindlicher Bildungsprozesse werden stets überprüft und weiterentwickelt.

8. Kontakt

Kindertagesstätte Pfiffikus gGmbH

Corkstr. 8A
51103 Köln
Tel 0221/ 990 499 -0
Fax 0221/ 990 499-29

Geschäftsführer: Zeki Yigit

